„Tiere“ feiern „Karneval“ im KTS

pro nota-Konzert „Piano pianissimo“ begeistert das Publikum

Monika Neumann

NORDHORN Einen abwechslungsreichen „Zwei Klavier plus-Abend“ erlebte das Publikum vor wenigen Tagen beim pro nota-Konzert „Piano pianissimo“ im Konzert- und Theatersaal. Energisch und rhythmisch stabil begannen Linda Moeken, Birgitta Klein-Goldewijk, Julia Harbinger Prause und John Feukkink mit dem festlich triumphierenden „Allegro deciso“ aus G.F. Händels Wassermusik.

„Kommt jetzt der Schwan?“ fragen drei junge Katzen. „Nein...“ Als Nächstes kam A. Dvorák: Inge Lulofs, Birgitta Klein Goldewijk, Linda Moeken und Johannes Leung spielten zwei slawische Tänze aus op. 46: Zunächst walzte gemütlich schwingend das Menuett Nr. 4 daher, im fröhlichen Trio mit auftrumpfenden Akzenten und einer starken Schlussstretta. Munter wirbelte dann das Presto Nr. 1 über die Tasten und vermittelte Jahrmarktgefühl. Bei allen Tempoänderungen spielten die Pianisten fein koordiniert über den flügellangen Abstand hinweg.

Dann begann der Karneval der Tiere von Camille Saint-Saëns und die immer wieder anders kombinierten sechs Pianisten wurden ergänzt durch weitere Spieler: „64 Uhus mit ihren Instrumenten“, Uta Preckwinkel (Violine), Frank Uuldriks (Klarinette), Ansgar Preus-Focke (Querflöte, Fagott), Paul Emmler (Violoncello), Erik Ekkelboom (Keyboard) und Ivo Weijmans (Percussion und Leitung).

„Der Marabu hebt den Taktstock“ und schon stolzierte der Löwe herein, majestätisch schritt er um die Bühne, die Pianisten ergänzt durch Pauken, Fagott und Klarinette, um vielfältigere Klangfarben zu erzeugen. Das Arrangement von Maximilian Hofbauer legt viele der von Saint-Saëns in anderen Instrumenten vorgesehenen Partien in die Klaviere, sodass die Verteilung ins Ensemble recht frei gehandhabt werden kann.

Bei der „Pyramide aus 77 gutgewachsenen braunen Hühnern“ hört man geradezu das muntere Gegacker in Klavieren, Klarinette und Flöte, bevor die sechs wilden Esel in die Manege gestürmt kommen, als Lulofs und Klein-Goldewijk in souveränem Zusammenspiel rasant über die Klaviatur galoppieren. Dann beginnt das Pariser Schildkröten-Ballett: Fließend schweben ihre Akkordklänge durch den Saal.

Und nun kommt die „einzige lebende Tänzerin von Format“: Madame Elefant, vertreten vom Solo-Fagott und begleitet von Klein-Goldewijk und Feukkink, tanzt einen geruhsam stampfenden Walzer.

Der großartigste Teil dieses Arrangements folgt: „Die beiden Eichhörnchen geben zwei Wasserschweinen Klavierunterricht!“ – ein großartiges Ballett der sich in fliegendem Wechsel die Tastatur in die Hand gebenden sechs Pianisten, die nicht nur die von Saint-Saëns vorgesehenen Fingerübungen absolvieren, sondern sich im Sekundentakt durch Stückchen gefühlt aller Klavierstundenstücke der gesamten Musikgeschichte in teils atemberaubenden Kombinationen arbeiten.

Im rauschenden Finale folgen alle Spieler gemeinsam den Löwen zum Ausgang – mit einem fröhlich pointierten Marsch, der Elemente der vorigen Sätze wieder anklingen lässt. „Da capo!“ applaudiert ein gesprenkeltes Kaninchen ... aber das Fest ist zu Ende“.